

Donauradweg – Eine Radtour – Ein Tagebuch – Norbert Haas –

2026

11. Juni 2026 – Aprilwetter

Strecke: von: Sarching
nach: Deggendorf
km_T: 82,18
km_G: 609,48
km_{D/T}: 87,07
V_{Max}: 41,73
V_D: 20,04

Garmin (Link): <https://connect.garmin.com/app/activity/23212578927?fullscreen=true>
<https://connect.garmin.com/app/activity/23212578911?fullscreen=true>
<https://connect.garmin.com/app/activity/23212578914?fullscreen=true>

Profil: flach

Unterkunft: Hotel Höttl

Datum	Tag	Tages km	Gesamt km	Durchschnitt /Tag	Anzahl Tage	geplant / Tag	Überschuss	Summe
05.06.2026	Fr	75,42	75,42	75,42	1	50,00	+25,42	+25,42
06.06.2026	Sa	113,89	189,31	94,66	2	75,00	+38,89	+64,31
07.06.2026	So	89,65	278,96	92,99	3	75,00	+14,65	+78,96
08.06.2026	Mo	100,13	379,09	94,77	4	75,00	+25,13	+104,09
09.06.2026	Di	57,84	436,93	87,39	5	75,00	-17,16	+86,93
10.06.2026	Mi	90,37	527,3	87,88	6	75,00	+15,37	+102,30
11.06.2026	Do	82,18	609,48	87,07	7	75,00	+7,18	+109,48

Sollte etwa die Sonne scheinen, frage ich mich, als ich um 06:30 Uhr dem Bette entsteige.

Seit etwa halb vier konnte ich nicht mehr schlafen, bin nur noch einmal kurz eingenickt. Da es ab 07:00 Uhr hier Frühstück gibt und da der Wetterbericht Regen ab zirka 11:00 Uhr für diese Region angibt, stehe ich also zeitig auf, packe alles und bin der Erste am mageren Frühstücksbuffet. Das mag ja ein gutes Hotel sein, aber man scheint hier preisbewusst zu sein, oder eigentlich kniestig. Alle Zutaten des Buffets sind abgezählt. Das Rührei und zwei (2) hartgekochte Eier verlieren sich auf dem Tisch. Auch waren in meinem Zimmer nur ein kleines und kein großes Handtuch.

Einschub: Wenn ich einer Unterkunft ankomme, dann sind folgende ToDos notwendig:

- Alle Klamotten vom Leib reißen,
- duschen,
- alles elektrische Zeug aufladen und
- Tagebuch schreiben

Bei der Temperatur (nur 66.2°F¹) sind lange Hose und zwei lange Trikots angemessen. Auch der Himmel zeigt keine weiß blauen Farben, nur grau grau. Start um 08:35 Uhr. Alle Regenklamotten und die Tüten habe ich vorausschauend mal ganz nach oben in den Rucksack gepackt.

Damit ich die gestern doppelt gefahren zirka 17 km nicht ein drittes Mal fahren muss, habe ich gestern Abend am Rechner eine Tour in Komoot entwickelt, die mich nach zirka 34 km wieder auf den Donauradweg führt.

¹ Etwa 9°C

Es herrscht Hochnebel in den Bergen. Ich schleiche mit nicht allzu hoher Geschwindigkeit durch Felder und Wiesen, bei den Temperaturen komme ich nicht recht in Schwung. Nach nur zwei Kilometern ist rechte Hand ein flacher, ich möchte sagen ein platter See. Der Plattensee?

„Du bist nicht mehr auf der Route, wirf einen Blick auf die Karte.“ Das ist die gelbe Karte von Frau Komoot, wenn ich mal wieder falsch abgebogen bin. Umgekehrt heißt es „Folge dem Weg ... (und dann eine Entfernungsangabe)“. Aber wenigstens spricht sie noch mit mir.

Meister Lampe flieht hoppelnd vor mir bei km 8. Wenige Kilometer weiter ein zweiter. Und noch ein großer, bunter, männlicher Fasan begegnet mir.



Es folgt eine Steigung, na sagen wir eine Brückenauffahrt, die über eine Autobahn führt. Rechts daneben schiebt ein Frontlader eine dampfende und unvorstellbar stinkende, braune Masse zusammen. So einen ekelhaften Gestank habe ich noch nie wahrgenommen. Für den Fahrer hoffe ich, dass er in einer klimatisierenden Kabine sitzt.

In Pfatter stehen in der Nebenstraße dutzende Kinderroller. Um die Ecke ist eine Bushaltestelle. Ich schließe messerscharf, dass die Pänz von hier aus mit dem Schulbus fahren. Nennt mich Hercule Poirot.

Bisher bin ich ausschließlich auf Landstraße und asphaltierten Rad- und Wirtschaftswegen unterwegs. Ausnahme ist ein kleines Stück von vielleicht 100 Metern, wo Frau Komoot mich falsch geschickt hat. Aber – man soll die Nacht nicht vor dem Morgen loben.

Erst 22 km auf der Uhr um 8:45 Uhr. Wie oben angegeben, bei Kälte kann ich nicht schnell fahren.



Ich werde motzig in Obermotzing. In dem Wartehäuschen einer Bushaltestelle zieh ich mich regensicher an, denn es hat wieder angefangen. Schlamperei, es ist 09:10 Uhr bei km 29,2 und es beginnt zu regnen, sollte aber eigentlich erst um 11:00 Uhr anfangen. Zehn Minuten dauert die Modenschau. Wenige Meter hinter der Bushaltestelle geht's rechts ab nach Rain, soll einen also nicht wundern, dass es hier regnet.



Wenige Kilometer weiter ist Niedermotzing. Hier ist dann der Regen so stark, dass ich mich unter das Vordach einer Scheune rette und abwarte ob's aufhört. Hört es dann auch nach etwa 600 Sekunden. Weiter geht's jetzt auf nassen Straßen und durch Pfützen und es nieselt nur noch.

Nach etwa 35 km ist die gestern Abend geplante Strecke zu Ende und ich schwenke wieder auf den Donauradweg ein.



Nächstes Ziel Straubing. Dort gibt's bei der Metzgerei Wimberger ein Schnitzelbrötchen und eine Flasche Fanta, beides wird stehend eingenommen. Gegenüber ist das Wirtshaus Unter Rain.



Nach wenigen Minuten bin auf dem großen Platz im Zentrum von Straubing. Dem Schnitzelbrötchen schicke ich noch einen warmen Apfelstrudel mit Eis, Sahne und Vanillesauce hinterher. Dazu belebt mich ein großer Kaffee. Wie sagte seinerzeit Günter Strack?

Beim Optiker gegenüber wird mir auf meine Bitte <<<<< die Brille gerichtet, sie war doch arg lose geworden.

die Brille gerichtet, sie war doch arg

lose geworden.

Das Wetter kann sich nicht entscheiden. Bis eben hat's noch genieselt, jetzt kommt zaghaft die Sonne raus, vor mir eine schwarze Wolkenwand, rechts hinter mir weiß blauer Himmel mit viel Grau.

Einschub: Während ich das hier tippe (18:05 Uhr), bricht draußen ein Unwetter nebst Gewitter los. Kann mir aber im Moment egal sein. Ich sitze trocken und warm und mein Rad nebst Hope auch.

11:50 Uhr, 50 km sind schon auf der Uhr. Ich bin nicht trotz, sondern wegen der Regenbekleidung klatschnass. Es ist in der Zwischenzeit so warm geworden, dass ich in meiner Kleidung das Seepferden machen kann. Also anhalten, alles ausziehen, einpacken und kurzbehost und mit kurzem Trikot weiterfahren. Tempo 30 ist drin, die Sonne belebt Geist und Körper.

Aber der Kies hat mich wieder. Gut, es ist der ganz feine, auf dem zu fahren leichter ist, als auf dem groben. Rechte Hand auf dem Damm ist ein Platz mit zwei Bänken und überdacht. Ich halte kurz an, orientiere mich, wie weit es noch bis zu nächst größeren Siedlung ist. Das ist Deggendorf, etwa 10 km.

Ein erster, ein zweiter Versuch via booking.com ein Quartier zu finden genügt meinen Ansprüchen nicht. Ein Besuch auf der Homepage und im Tourismusbereich von Deggendorf liefert mir eine Telefonnummer. Die Dame am anderen Ende der drahtlosen Leitung ist freundlich und hilft mir, im Gasthof Höttl eine Übernachtung zu finden.

Ich düse los. Tausche den feinen Kies gegen hochglanz polierten Asphalt. Wie von der Tarantel gestochen düse ich mit leichtem Rückenwind gen Deggendorf. Tempo 35 sind spielend drin. „Jetzt rechts halten“ fabuliert frau Komoot. Ich also rechts ab



bei Vollgas. Und wieder auf Kies. Resultat: Pfffr Diesmal vorne, was die Angelegenheit nur unwesentlich erfreulicher macht. Ich sehe wieder mal aus wie ein Ferkel.



Hotel Höttl, ich hab's dann doch noch erreicht. Und hier sitze ich nun. Heute darf es mal der große Luxus sein. Massage des Rückens und der Beine. Der dunkelhäutige Riese, der mich knetet hat Bärenkräfte. Au – das soll gesund sein? Nach einer halben stunde bezahl-

ter Qualen in ich erlöst. Bevor ein falsches Bild entsteht, das war klasse. Und er diagnostiziert, Bein mehr Muskeln hat als das linke, gesunde. fahren lassen?

Anschließend gehe ich durch's Städtchen. hier. Ein Eis bitte. Für 18:30 Uhr habe ich bei Wintergarten bestellt, tafle dort fürstlich und aus dem Burgenland.



Masochismus:
happy aua

dass das rechte, das kaputte Soll ich mich noch mal über-

Schön und schön warm ist's Höttls einen Tisch im genieße einen Blaufränkischen

Haasi, wie war Dein Tag? Teuer, ab erste Klasse! Und das ist auch gut so. Peng!



Grau grau grau
sind alle Deine
Woolken ...



Ich hab den Kellner gefragt, es soll nach Le-
berwurst schmecken. Probiert hab ich's
nicht.



Wie **das** schmeckt weiß ich, lecker!



Was bin ich froh, dass ich das jetzt weiß.



Plattfuß II, vorne



Entweder geht die Turmuhr vor oder die Sonne nach.



Ist Latein eine Einbahnstr?

Und zum Schluss wieder einige WhatsApp

Weißt du, warum die Siegesgöttin Nike Flügel hat? - Das ist die Natur des Sieges: Mal auf der einen, mal auf der anderen Seite.
Nur die Athener, die haben auf ihrer Akropolis die Nike ohne Flügel dargestellt. So kann sie ihnen nicht abhauen ...

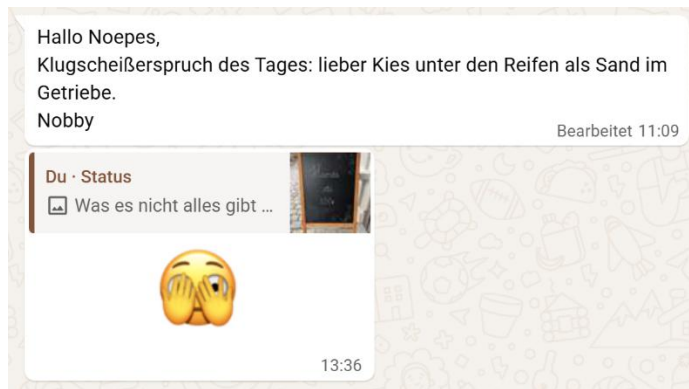
22:48



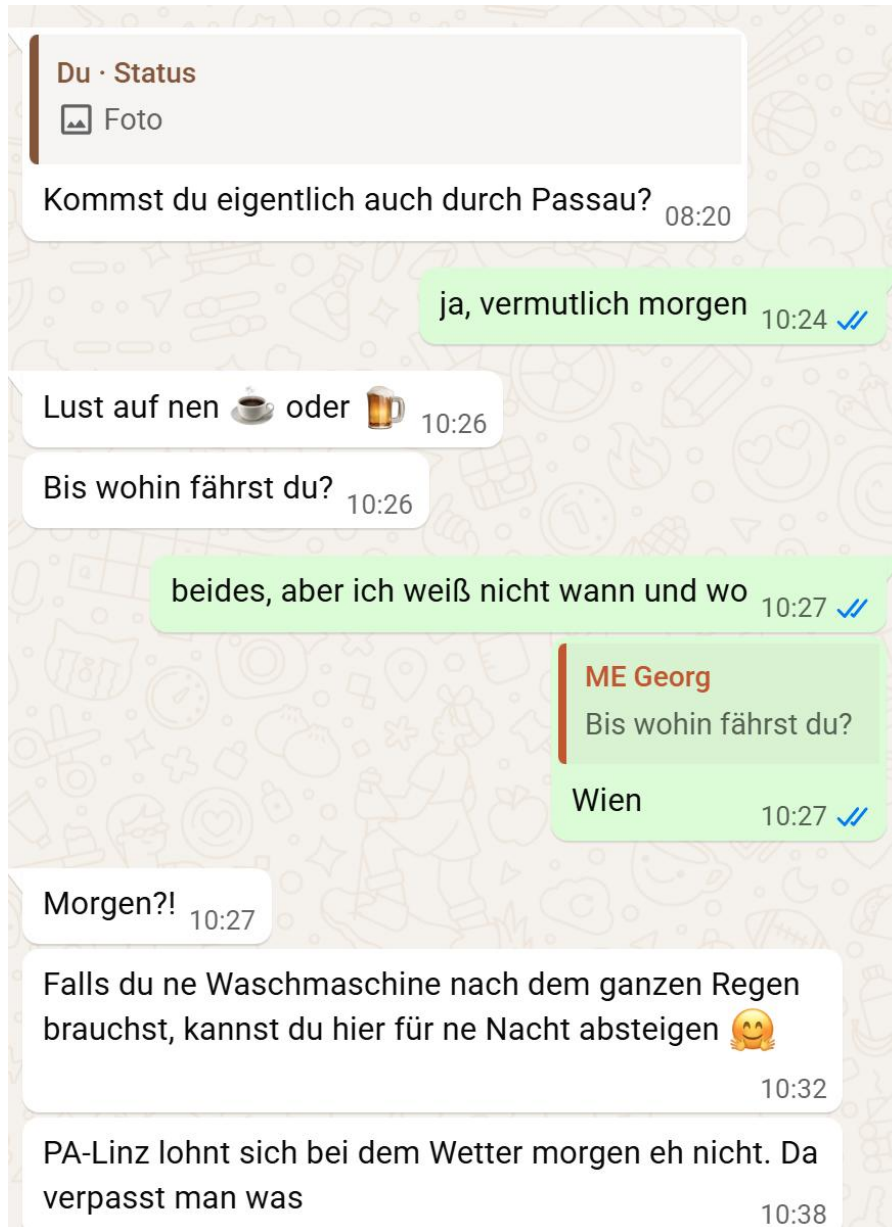
Schwesterherz



Hilde



Nobby



Georg